

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gypfel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: DEFA-Stiftung/Manfred Klawikowski – Comic: www.marcel-und-pel.de



ALARM IM ZIRKUS

Regie: Gerhard Klein, Co-Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase

7.+8. Mai um 17 Uhr, 9.-11. Mai 2022 um 19 Uhr
im Brotfabrikkino

Klaus und Max leben in ärmlichen Verhältnissen im amerikanischen Sektor von Berlin. Die Halbwüchsigen träumen davon, sich ein paar Boxhandschuhe kaufen und so eine große Karriere zu starten. Eine Chance dazu bietet sich, als sie dabei mitmachen können, Pferde aus dem Ost-Berliner Zirkus Barlay bei Nacht und Nebel nach West-Berlin zu bringen. Doch zufällig waren die Jungs kurz zuvor in dem Zirkus gewesen, wo Klaus später die Geburt eines Fohlens miterlebt hatte, das nun als Ballast bei dem Unternehmen getötet werden soll.

„Alarm im Zirkus“ war der erste der wirklichkeitsnahen, da vom italienischen Neorealismus inspirierten Berlin-Filme Gerhard Kleins und Wolfgang Kohlhaases. Ihm folgten „Eine Berliner Romanze“, „Berlin ... Ecke Schönhauser“ und „Berlin um die Ecke“, der 1966 dem Kahlschlag durch das 11. ZK-Plenum zum Opfer fiel und erst 1989/1990 uraufgeführt werden konnte.

Daß „Alarm im Zirkus“ heute weniger bekannt ist als die nachfolgenden Filme, dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass der **geschickt konstruierte und entsprechend spannende Krimi** sich mit seinen jugendlichen Hauptfiguren auch an ein jugendliches Publikum richtete. Dementsprechend wurde (und wird) er gern als besserer Kinderfilm mißverstanden – ein Genre, das die Filmgeschichtsschreibung bis heute geringschätzt oder gleich ganz ignoriert.

Derweil sich Stadtbild und Alltagsästhetik in Ost- und West-Berlin 1954 noch kaum voneinander unterschieden, wurden westliche Schauplätze bereits – wie auch später üblich – durch Reklame gekennzeichnet. **Bei allem Bemühen um Realitätsnahe folgte auch die Darstellung der Verhältnisse in den beiden Stadthälften den gängigen Klischees der DDR-Propaganda:** Im Westen Elend und Not, Arbeits- und Perspektivlosigkeit sowie Verbrechen, im Osten Optimismus und freudiger Aufbau, und jeder kann dort studieren, wenn er nur fleißig genug ist. Auch wimmelt es im Osten nur so vor freundlichen, gütigen Menschen, derweil im Westen Egoismus, Gier und Engherzigkeit regieren. Natürlich dürfen bei der Zeichnung der dortigen Zustände auch nicht das Nachtlokal mit Jazzklängen und amerikanischen Soldaten fehlen.

Die dem Film auch vorangestellte Behauptung, dieser schildere authentisches Geschehen, wird bis heute in der Regel ungeprüft übernommen. Für den enteigneten und aus Ost-Berlin geflüchteten Besitzer des Zirkus Barlay stellte sich die Sache freilich etwas anders dar: Bei dem vorgeblichen Diebstahl handelte es sich um den Versuch, seine Pferde in den Westsektor nachzuholen.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 107. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Juni zeigen wir **In der Wüste**, ein Alltagsdrama nach einer Erzählung von Antonio Skármeta, mit dem Rafael Fuster Pardo 1986/1987 sein Studium abschloß: Wirklichkeitsnah schildert es rund vierundzwanzig Stunden aus dem Dasein zweier arbeits- und mittelloser Ausländer und fängt dabei viel vom Leben im West-Berlin der 1980er Jahre ein.



(...) jene gut dosierte Mischung aus Spannung, Gefühl, Heiterkeit und ernsthaftem Hintergrund, die ein echter Filmerfolg braucht.

H.U.E., Berliner Zeitung vom 31. August 1954

Alarm im Zirkus – DDR 1954 – 91 Min. – Schwarzweiß – R: Gerhard Klein – B: Wolfgang Kohlhaase, Hans Kubisch – K: Werner Bergmann – M: Günter Klück – D: Ernst-Georg Schwill, Hans Winter, Gertrud Keller, Erwin Geschonneck, Uwe-Jens Pape, Karl Kendzia, Ulrich Thein

Am 7.+8. Mai um 17 Uhr und vom 9.-11. Mai 2022 um 19 Uhr (am 9. mit einer kurzen Einführung) im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/ Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg)**. Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 8, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de